



MSE-Online

2024-31 (8 Seiten)

Eingang: 03.12.2024

Online: 06.12.2024

KUSCHKA, V. (2024):

Schmalflügler Pelzbienenölkäfer *Sitaris murali* (FÖRSTER, 1771) als Parasit der Gemeinen Pelzbiene *Anthophora cf. plumipes* (PALLAS, 1772) in einem urbanen Kleinhabitat (Coleoptera: Meloidae)



Impressum

Herausgeber

Entomofaunistische Gesellschaft e.V., Landesverband Sachsen [http:// www.efgsachsen.de](http://www.efgsachsen.de)

Redaktion

Rolf Reinhardt, Burgstädter Str. 80a, 09648 Mittweida – Reinhardt-Mittw@t-online.de

Jörg Gebert, Karl-Liebke-Str. 73, 01109 Dresden – joerg.gebert@gmx.de

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer, PF 202731, 01193 Dresden – klausnitzer.col@t-online.de

<https://www.efgsachsen.de/mse-online/>

Online-Version der „Mitteilungen Sächsischer Entomologen“ (MSE) © Alle Rechte vorbehalten!

In eigener Sache

Liebe Leser der online-MSE, wir können unsere Zeitschrift nur aufrechterhalten, wenn wir möglichst viele Abonnenten haben. Überlegen Sie bitte, ob Sie dazu zählen wollen und damit einen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnisse über Sachsens Insektenwelt leisten. Natürlich können Sie auch spenden, da wir ein gemeinnütziger Verein sind und die Spende steuerabzugsfähig beim Finanzamt ist.

IBAN: DE53 8509 0000 4845 711009 Volksbank Dresden-Bautzen e.G.; BIC: GENODEF1DRS

Schmalflügler Pelzbienenölkäfer *Sitaris murali* (FÖRSTER, 1771) als Parasit der Gemeinen Pelzbiene *Anthophora cf. plumipes* (PALLAS, 1772)¹ in einem urbanen Kleinhabitat (Coleoptera: Meloidae)

VOLKMAR KUSCHKA, Flöha

Eingang: 03.12.2024;

Schlüsselwörter: Sachsen, Landkreis Mittelsachsen, Stadt Flöha, Naturraum Erzgebirgsbecken (21 EGB); *Sitaris murali* (Coleoptera: Meloidae), *Anthophora cf. plumipes* (Hymenoptera: Apidae); Faunistik, Ökologie, Parasitismus, Freilanduntersuchung

Städtisch geprägte Flächen zeichnen sich oft durch eine relativ einheitliche, technisch dominierte Struktur aus. Hier können jedoch auf kleinstem Raum spezielle, mitunter auf den ersten Blick lebensfeindliche, Habitate entstehen. Meist sind diese für Entomologen unattraktiv und finden keine besondere Beachtung, so dass ein Vorkommen interessanter Arten eher zufällig bemerkt wird. So verhielt es sich auch mit einer staubtrockenen, ca. 1,5 m² großen Fläche unter dem Vordach eines seit Jahrzehnten vermauerten früheren Hauseingangs an einem Ärztehaus in Flöha (Abb. 1). Nur durch einen Hinweis wurde hier im Frühjahr 2023 eine Ansammlung von Nestern der Pelzbiene entdeckt. Die Gelegenheit war günstig, um einige Fotos von dieser Wildbiene aufzunehmen. Anhand der Fotos determiniert, handelt es sich dabei wahrscheinlich um die Gemeine Pelzbiene (*Anthophora plumipes*), auch Frühlings-Pelzbiene genannt¹. Eine Nachkontrolle im April 2024 ergab, dass diese Biene hier weiterhin vorkommt. Allerdings hat die Kolonie wohl durch die Spätfröste im April dieses Jahres Schaden genommen, denn danach wurden nur noch verendete Bienen hier gefunden.

Nachweise des Schmalflügligen Pelzbienenölkäfers (*Sitaris murali*) in Flöha

Wieder durch einen Hinweis und dem Zufall geschuldet, fielen an gleicher Stelle im August 2024 plötzlich hier auftretende merkwürdige Insekten auf, die sich als Schmalflügelige Pelzbienenölkäfer (*Sitaris murali*) bestimmen ließen (Abb. 2). Diese Art der Ölkäfer (Meloidae) ist unverwechselbar durch ihre schmalen Flügeldecken, die die darunter liegenden Hinterflügel nur unvollständig verdecken und die an der Basis der Flügeldecken sich auffällig gelb von dem ansonsten schwarzen bis dunkelbraunen Körper abheben (Abb. 3).

Zwischen dem 12.08. und dem 17.08. 2024 waren auf dem trockenen Stück Boden und der angrenzenden Hausmauer an die 200 dieser Käfer zu finden (Ausschnitt in Abb. 4). Einige Käfer waren in Kopula. Zum Ende dieser Beobachtungsperiode starben die Käfer in zunehmendem Maße ab. Noch bis Ende September konnten hier zahlreiche tote Ölkäfer gefunden werden.

1 det. S. KALUZA (Gattung sicher, Art mit ?)



Abb. 1: Kleinhabitat unter einem Vordach am Ärztehaus



Abb. 2: Kleinhabitat mit Schmalflügeligen Pelzbienenölkäfern und den Nestöffnungen der Pelzbienen



Abb. 3: Schmalflügelige Pelzbienenölkäfer (*Sitaris murali*) an der Hauswand in Kopula



Abb. 4: Ansammlung von Schmalflügeligen Pelzbienenölkäfern (*Sitaris murali*) am Mauerfuß (vgl. Abb. 1)

Ein zweites, noch deutlich kleinräumigeres Vorkommen des Schmalflügeligen Pelzbienenölkäfers wurde am 23.08.2024 aus dem Flöhaer Stadtteil Falkenau gemeldet. JANA ZARTH fragte per WhatsApp mit einem Foto nach den eigenartigen Käfern, die plötzlich vor dem Haus erschienen. Etwa ein Dutzend Pelzbienenölkäfer waren zu finden, einige bereits sterbend, andere noch in Kopula. Die Naturfreundin hatte hier einen Blumenkasten als Angebot zur Nestanlage für Wildbienen mit sandigem Lehm gefüllt (Abb. 5).



Abb. 5: Nisthilfe für Wildbienen in einem Blumenkasten mit Vorkommen des Schmalflügeligen Pelzbienenölkäfers im Stadtteil Falkenau (Foto: J. ZARTH)

Die beiden Fundorte sind etwa 2.500 m in Luftlinie voneinander entfernt. Während sich das Ärztehaus im Stadtzentrum und damit in der breiten Flöhatalaue auf etwa 270 m Höhe ü. NN befindet, liegt der Fundort in Falkenau in einer Eigenheimsiedlung, die an einem nach Süden exponierten Oberhang zum Flöhatal in etwa 320 m Höhe ü. NN liegt. Er liegt bereits im Naturraum „Osterzgebirge“ (27 OEG).

Diskussion

Der Schmalflügelige Pelzbienenölkäfer (*Sitaris murali*) ist als holomediterranes Faunenelement thermophil (LÜCKMANN & NIEHUIS 2009). Durch die gegenwärtigen Klimaänderungen in unserer Zeit können geeignete mikroklimatische Bedingungen für verschiedene Insekten entstehen, die bisher bei uns nicht heimisch waren. Zuerst treten diese Arten oft in urbanen Lebensräumen auf, vor allem in Großstädten, die einerseits ein wärmeres Stadtklima entwickeln, als die umgebende freie Landschaft und andererseits besonders stark vom Verkehr als Vektoren der Ausbreitung vieler Arten frequentiert werden. Eine Zunahme von Funden des Schmalflügeligen Pelzbienenölkäfers wird in vielen Ländern, z. B. auch in der Schweiz (GUÉX et al. 2012) und den Beneluxstaaten (LÜCKMANN 2016) in den letzten Jahrzehnten beobachtet. Es spricht einiges für eine Ausbreitung dieser Art in Deutschland. Allerdings nennt LÜCKMANN (2016) als Gegenargumente auch Belege dieser Art von vor mehr als 100 Jahren, selbst in Hamburg, und die kurze saisonale Aktivität und Unauffälligkeit der Art, die dadurch leicht zu übersehen ist.

Das bisher dokumentierte Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich vom Mittelmeerraum (Nordafrika, Südeuropa) bis in das Rheintal und seine Nebentäler in Süddeutschland. Die Anzahl bekannter Fundstellen nimmt seit den 1980er Jahren systematisch zu, seit etwa 2005 sehr deutlich (LÜCKMANN 2016). Dieser Autor stellt fest, dass sich 90% der von ihm ausgewerteten Fundstellen im urbanen Raum befinden. Seiner Einschätzung nach kommt dieser Käfer selten in Höhenlagen über 200 m ü. NN vor und dann nur in wärmegetönten Habitaten. Diese Beschreibung des Mikroklimas kann auf den Fundort in Falkenau

zutreffen, denn der Blumenkasten als Mikrohabitat ist in geschützter Lage an der Hauswand und wird hier morgens bis zum Mittag von der Sonne beschienen. Dazu kommt die Oberhanglage des Grundstücks in Südexposition. Bei dem Ärztehaus trifft dies eher nicht zu, denn hier ist das Habitat nach NNO exponiert und in der Flöhatalaue ist das Klima eher feucht-kühl. Nur die geschützte innerstädtische Lage spricht für eine Abmilderung des Klimas am Fundort.

Der Schmalflüglige Pelzbienenölkäfer (*Sitaris murali*) ist erst seit dem Jahr 2018 aus Sachsen belegt. Inzwischen liegen vor allem aus Großraum Leipzig, Bad Dübener Heide und auch aus Chemnitz (u. a. 2024) Nachweise vor (www.insekten-sachsen.de). Der Erstnachweis dieses Käfers für Sachsen erfolgte im Ergebnis einer Öffentlichkeitskampagne im Muldetal (Grimma und Thallwitz) (LÜCKMANN et al. 2018).

Bemerkenswert ist am Fundort Ärztehaus Flöha auch die auffällig hohe Anzahl hier gefundener Käfer. Nur in 2% der von LÜCKMANN (2016) ausgewerteten Fundorte waren mehr als 100 Käfer vorhanden. Sehr häufig handelte es sich dagegen um kleinere Populationen, die auch in Wildbienen-Nisthilfen, wie am Fundort in Falkenau, auftraten (siehe auch HANNIG et al. 2007). Die beiden Erstnachweise für Sachsen betrafen je ein Individuum (LÜCKMANN et al. 2018).

Man kann wohl davon ausgehen, dass ein früheres Vorkommen des Schmalflügligen Pelzbienenölkäfers in Falkenau von den aufmerksamen Bewohnern festgestellt worden wäre und auch am Ärztehaus ist ein bereits länger bestehendes Vorkommen der Art nicht sehr wahrscheinlich. Damit stellt sich die Frage nach dem Weg, auf dem dieser Käfer beide Fundorte besiedelt hat. Laut LÜCKMANN (2016) ist dieser Käfer flugunfähig oder fliegt selten. Er wird vorwiegend durch seine Triungulinenlarven verbreitet, die sich an die zuerst schlüpfenden Männchen der Pelzbienen anheften. Bei der Begattung wird diese Larve auf das Weibchen übertragen, die sie in das Bienennest eintragen. In der Regel in zwei Jahren entwickelt sich hier die Imago (VON DER DUNK 2015). Demnach ist diese Käferart auf Wildbienen als „Taxi“ angewiesen, um sich zu verbreiten. Dieser Ausbreitungsweg kann grundsätzlich auch für die beiden Fundorte in Flöha angenommen werden. Es stellt sich allerdings die Frage nach der Distanz, über den dieser Ausbreitungsmechanismus funktioniert und damit weiterhin nach dem nächstgelegenen Vorkommen. Bis Chemnitz - als nächstem bekannten Vorkommen - sind es ca. 25 km Luftlinie. LÜCKMANN et al. (2018) vertreten die plausible Hypothese, dass sich eine Ausbreitung des Schmalflügligen Pelzbienenölkäfers entlang thermisch begünstigte Flusstäler und Kanäle (wie dem Mittellandkanal) vollzieht. Die beiden Vorkommen in Flöha passen allerdings kaum in dieses Schema. Zwar liegt Flöha in den Tälern der Flüsse Flöha und Zschopau, die über das Muldesystem in die Elbe entwässern, aber zwischen den nordsächsischen Vorkommen an der Mulde und Flöha liegen sehr viele Fluss-Kilometer unterschiedlicher, teils gebirgstypischer, feucht-kühler Flusstäler. Nur einzelne Abschnitte mit großen Unterbrechungen entsprechen dem Habitatschema einer thermophilen Art. Die beiden Flüsse entspringen in den Kammlagen des Erzgebirges, wo sie zwar nahe der Südabdachung zum Böhmischem Becken verlaufen, aber insgesamt in Fließrichtung kaum als geeigneter Ausbreitungskorridor thermophiler Insekten erscheinen.

Die Entwicklung der Pelzbienen- und der Ölkäferpopulation an den beiden Standorten soll weiter beobachtet werden. Es wird sich zeigen, ob die beiden Arten hier wieder auftreten und in welcher Individuenzahl dies geschieht.

Dank

Ich danke INGE KRELLER, die mich sowohl auf die Kolonie der Pelzbienen als auch der Ölkäfer am Ärztehaus in Flöha aufmerksam gemacht hat. Des Weiteren danke ich JANA ZARTH für die Mitteilung und die Übermittlung von Fotos der Ölkäfer an ihrem Haus in Falkenau. Mein Dank gilt auch SIGBERT KALUZA für die Artdiagnose der Pelzbienen.

Literatur

- DUNK, K. VAN DER (2015): Die phantastische Entwicklung des Ölkäfers *Sitaris muralis* ((FÖRSTER, 1771) (Col., Meloidae). - Galathea - Beiträge des Kreises Nürnberger Entomologen 31: 49-52.
- GUEX, G. D., NEUMEYER, R. & DOBLER GROSS, C. (2012): Fundorte des Ölkäfers (Coleoptera: Meloidae) *Sitaris muralis* (FOERSTER, 1771) in der Schweiz. - Entomo Helvetica 5: 131–138.
- HANNIG, K., PENNEKAMP, A. & ZEGULA, T. (2007): Erstnachweis von *Sitaris muralis* (FOERSTER, 1771) für Westfalen (Coleoptera, Meloidae). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) 17 (1-2): 3-6.
- HORNIG, U. & KLAUSNITZER, B. (2022): Verzeichnis der Käfer (Coleoptera) Sachsens mit einer Darstellung der historischen Grundlagen. - Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 25. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 26: 299 S. Dresden.
- LÜCKMANN, C., HARTMANN, M., SCHILLER, R. & SCHNITZER, P. H. (2018): Zur Verbreitungssituation des Schmalflügligen Pelzbienen-Ölkäfers *Sitaris muralis* (FÖRSTER, 1771) (Coleoptera, Meloidae) in den östlichen Bundesländern nebst Erstfunden für Thüringen und Sachsen. – Entomologische Nachrichten und Berichte 62: 113-117.
- LÜCKMANN, J. & NIEHUIS, M. (2009): Die Ölkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 40. 480 S.
- LÜCKMANN, J. (2016): Zur Verbreitungssituation von *Sitaris muralis* (FÖRSTER, 1771) in Deutschland und den angrenzenden Staaten (Coleoptera: Meloidae). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 13 (2): 423-447.

Fotos: alle Fotos vom Verfasser V. KUSCHKA

Verfasser:

Dr. Volkmar Kuschka, Talstr. 10, 09557 Flöha

Zitiervorschlag:

KUSCHKA, V. (2024): Schmalflügliger Pelzbienenölkäfer *Sitaris muralis* (FÖRSTER, 1771) als Parasit der Gemeinen Pelzbiene *Anthophora cf. plumipes* (PALLAS, 1772) in einem urbanen Kleinhabitat (Coleoptera: Meloidae). – MSE-Online 2023-31 (6 Seiten); 06.12.2024.